

# Marburger Zeitung

Tagblatt

**Bezugpreise:**  
Marburg abgeholt monatlich . . . R. 1.80, vierteljährig . . . R. 5.40  
zugeteilt . . . R. 2.20, . . . R. 6.60  
Mit der Post täglich zugesendet monatl. R. 2.—, . . . R. 6.—  
Eingelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.  
Namenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht zurückgeschickt.

**Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:**  
Marburg a. D., Edmund-Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.  
**Vertriebsstellen:** in Graz, Klagenfurt, Pettau, Eill, Leoben,  
Radersburg, Mureck, Wilton, Pragerhof, W.-Feitritz, Rann  
a. S., Koh.-Sauerbrunn, W.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhau-  
sen, Unter-Drauburg, Bleiburg, Bollermarkt, Bältschach, Frießau,  
Luttenberg, Deutsch-Wandsberg, Glibowitz, Stainz, Schönstein,  
Waldau, Mährenberg, Gombis, Triell.

**Anzeigenannahme:** In Marburg: Bei der Verwaltung, H. Gaiser u.  
H. Mayer. In Graz: Bei Josef Kienreich, Saßgasse. In Klagenfurt:  
Bei Gova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Straßgasse 2,  
Dr. Dudes Nachf., I., Wollzeile 16, Gaalenstein u. Bogler, I., Schulerstraße  
Nr. 11, Rud. Woffe, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schalek, I., Wollzeile 11,  
F. Rajael, I., Graben 28, Boz und Bergfeld, I., Adbergasse 6.

Nr. 154.

Marburg, Mittwoch den 11. Juli 1917.

56. Jahrg.

## Zurücknahme bei Stanislau.

### Über unsere Zentralen.

Marburg, 10. Juli.

In der Beurteilung der Zusammenfassung und der Tätigkeit unserer wirtschaftlichen Zentralen sind alle Bevölkerungsschichten einig, natürlich mit Ausnahme gewisser „Interessentenkreise“, welche aus dem Bestande dieser Art von Zentralen gewaltige Vorteile ziehen. Das allgemeine Urteil geht dahin, daß jene Waren, welche in die Hände der Zentralen gelangen, zum größten Teile unsichtbar werden und eine ungeheuerliche Preissteigerung erfahren. Unser Abgeordnetenhaus hat zwar im Großen und Ganzen versagt,

hier und da geht aber doch ein Samen Korn auf am dünnen Boden unseres Parlamentes, dankbar begrüßt von der durch Leiden geschwächten Bevölkerung. In der Parlamentsführung vom 7. Juli sind endlich einmal auch die Zentralen hergenommen worden und was über sie dort gesagt wurde, soll hier auszugsweise wiedergegeben werden.

Ein deutscher Abgeordneter begann mit der Geißelung der Preiskreiberei. Das Steigen der Fleischpreise steht in gar keinem Verhältnis zu den gegenwärtigen Viehpreisen. Normalerweise müßten mit den fallenden Viehpreisen auch fallende Fleischpreise zu verzeichnen sein. Das Gegenteil aber ist der Fall. Die Händler haben sich jetzt auf den Wiener Markt geworfen, wo sie die Preise in die Höhe treiben. Die Bevölkerung soll wissen, wohin das Geld kommt. So seien zwei Brüder, die früher Ausrieker waren, mehrfache Millionäre geworden. Der Nachlaß eines ehemaligen Angestellten der Viehzentrale habe eine Million betragen. (Hörl Hörl Aufe.) Auf dem Schafmarkt wurde der Preis um 64 v. H. hinaufgetrieben. Unter solchen Verhältnissen können die Teuerungszulagen nicht groß genug sein, um den Beamten das Durchhalten zu ermöglichen. Was den Schweinemarkt anbelangt, so ist dieser mit der Einführung der Höchstpreise verödet, der Exportmarktverkehr aber schnellte außerordentlich empor. Daraus könne man auch schließen, welchen Nutzen die Zwischenhändler ziehen. Redner beschäftigt sich mit der Institution der Zentralen und bemerkt, ein praktisches Merkmal sämtlicher Zentralen ist, daß sie beinahe einen konfessionellen Charakter tragen. (Zusammenfassung) Wo bleibt denn die Gleichberechtigung für die Nichtjuden? Und die sind doch in der Mehrheit? Man möge sich die Zusammenfassung der Zentralen anschauen. Er fordert den Leiter des Volksernährungsamtes auf, eine Liste der Namen der in den Zentralen beschäftigten Personen vorzulegen. Die Zentralen sollten eine Kulturgemeinde sein, in Wirklichkeit schaut jede Zentrale einer Kulturgemeinde zum Verwechseln ähnlich (Heiterkeit) Redner führt aus, die Versorgung Deutschböhmens sei eine unzureichendere als die der tschechischen Gegenden.

Dann kam ein anderer deutscher Abgeordneter, ein Niederösterreicher, der die Zentralen aus der Nähe sieht und sagte u. a.: . . . In den vielen

Uebelständen kommen noch die vielen Zentralen, welche, während die Händler sich mit einem Gewinn von 50 bis 100 Kronen beim Waggon begnügt haben, 1000 und noch mehr an einem Waggon verdienen. Die U-Produzenten werden als Wucherer hingestellt, während die anderen die Profite einstecken. Bei den Zentralen sind Leute beschäftigt, die von der Landwirtschaft nicht den geringsten Dunst haben. In den Zentralen sieht man niemand anderen als Juden. Sie sind rein Judenversorgungsanstalten, die ganze Judenfamilien beherbergen, dabei wagt es noch die Judenpresse, die Bauern als Verteuerer und Wucherer hinzustellen und hat die Frechheit, zu schreiben, daß die Juden zu wenig Rechte in Oesterreich haben! Der Krieg hat eine Menge Leute zu Millionären gemacht, die früher mit einem ganz kleinen Winkler herumgelaufen sind.

Das sind Auszüge aus den parlamentarischen Reden, welche die Stimmung wiedergeben, die in allen Bevölkerungskreisen gegenüber diesen alle Provinzen Oesterreichs beherrschenden Zentralen um sich gegriffen hat. Die Regierung hat aber bis heute noch nichts unternommen, was einer Hilfe gleich sieht; die Zentralen schwellen immer mehr an, ihre Leiber werden übersättigt und die Bevölkerung lebt weiter in Sorgen und in Not!

### Sie wollen Minister werden. Friedensbitte von Mexikalen.

AB. Berlin, 9. Juli. Das Wolffbüro meldet: Nachmittags fand unter dem Vorsitze des Kaisers und Königs im Reichskanzlerpalais eine Sitzung des Kronrates statt, woran außer den preussischen Staatsministern auch die Staatssekretäre der Reichskämter teilnahmen.

AB. Berlin, 9. Juli. Das Plenum des Reichstages vertagte sich nach kurzer Verhandlung der sozialdemokratischen Interpellation auf Mittwoch Nachmittag. Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung befindet sich die Erörterung von Fragen der auswärtigen und inneren Politik und der Kriegskreditvorlage.

AB. Berlin, 9. Juli. Wie verlautet, haben die Nationalliberalen in der Parteilbesprechung die geplante Entschliessung bezüglich der Kriegsziele abgelehnt. Gegenwärtig finden interfraktionelle Besprechungen statt, um eine andere Fassung der Entschliessung zu finden, der sich auch die Nationalliberalen anschließen könnten. Wie weiter verlautet, findet noch heute eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt, die sich mit den geplanten Veränderungen innerhalb dieses Ministeriums beschäftigen dürfte.

AB. Berlin, 9. Juli. Das Zentrumorgan „Germania“ erhält zu den jüngsten Vorgängen im Reichstage aus parlamentarischen Kreisen eine wichtige Mitteilung, welche besagt: In der Haushaltskommission unternahm der Abgeordnete Erzberger eine Aktion mit dem Ziele, den Reichstag zu einer Kriegszieleklärung zu veranlassen. Diese Erklärung ist gedacht als erneutes Bekenntnis

zu dem Kriegsprogramm vom 4. August 1914 wonach Deutschland nicht Eroberungssucht zum Kriege treibt, sondern nur die Absicht, Freiheit und Selbständigkeit zu verteidigen, sowie den territorialen Besitzstand zu bewahren. In dieser Erklärung soll ferner der Umstand zum Ausdruck kommen, daß das deutsche Volk zu einem Verständigungsfrieden bereit ist, unter Ablehnung aller Pläne, die auf eine wirtschaftliche Absperrung und eine Verfeindung der Völker nach dem Kriege abzielen. Solange die Feinde einen solchen Frieden zurückweisen, wird das deutsche Volk in unüberwindlicher Einigkeit den Krieg mit ungedrogener Kraft fortsetzen.

Abg. Erzberger hatte vorher dem Vorstand der Fraktion Mitteilung von dieser Aktion gemacht und die Fraktion beschloß mit überwältigender Mehrheit, die Aktion Erzberger zu unterstützen. Die Mitteilung besagt weiter: Die Aktion bezweckt, dem Auslande zu zeigen, daß das deutsche Volk durch den auf Grund des demokratischen Wahlgesetzes am 4. März 1917 gewählten Reichstag eine unzweideutige Willensäußerung für die Kriegszielpolitik hinausgibt. Um diese Idee zur Geltung zu bringen, ist notwendig, daß auch die Regierung sich zu diesem Standpunkte bekennt. Der Reichskanzler hat die Idee an sich angenommen. Der Ernst der Kundgebung würde jedoch nur dann eine volle Würdigung finden, wenn das deutsche Volk sich durch seine parlamentarische Vertretung verantwortlich an der Regierung beteiligt, weshalb die Bildung eines Koalitionsministeriums vorbereitet wird, in das führende Parlamentarier aller Parteien einzutreten werden. Ferner bedarf die Osterbotschaft des Kaisers die sofortige Erfüllung, insbesondere um den feindlichen Verdächtigungen die Spitze abzubrechen, als sei sie ein leeres Versprechen. Deshalb wird in Preußen unverzüglich eine Reform des Wahlrechtes einzuleiten sein, wofür nur das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht in Betracht kommt. Daraus erwächst die Notwendigkeit, auch im preussischen Ministerium einen Personenwechsel einzutreten lassen.

Die Mitteilung der „Germania“ betont schließlich: Eine unzweideutige Kundgebung des deutschen Volkes zu einem Friedensbereitschaft in der ganzen Welt stärken (??), im Inneren Deutschlands die Einigkeit und Geschlossenheit des deutschen Volkes heben und den Willen zum Durchhalten befestigen.

### Der verschärfte U-Boothrieg.

Junibeute: über eine Million Tonnen.

AB. Berlin, 9. Juli. Das Wolffbüro meldet: Durch kriegsrische Maßnahmen der Mittelmächte sind nach den eingegangenen Meldungen im Monat Juni an Handelschiffsräumen über eine Million Brutto-Register-Tonnen versenkt worden. Diese Erfolge des U-Boot-Krieges rechtfertigen voll das Vertrauen in die unausbleibliche und entscheidende Wirkung auf unsere Gegner.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Weitere Schiffverluste der Entente.

AB. Rotterdam, 9. Juni. Maasbode meldet, daß der Schleppdampfer „Florida“ aus Bernambuco gesunken ist. Die englischen Dampfer „Benshaw“, 1724 Brutto-Reg.-Tonnen, und „Moorgate“, 3813 Brutto-Reg.-Tonnen, wurden torad. Die Barke „Miterol“ aus Rio de Janeiro, 543 Brutto-Reg.-Tonnen, ist gesunken, bezugleich der japanische Dampfer „Daito Maru“, 2050 Brutto-Reg.-Tonnen, nach einem Zusammenstoß.

Kundgebungen russ. Regimenten.

AB. Stockholm, 9. Juli. Wie die hiesigen Blätter berichten, teils „Njetsch“ mit, daß das erste russische Maschinengewehr-Regiment, sowie einige andere Truppenabteilungen eine Kundgebung gegen die vorläufige Regierung und für einen baldigen Frieden erlassen hatten. Das Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, ist dieser Kundgebung zufolge, der Angriff auf die Kämpfenden im Rücken. Der Arbeiter- und Soldatenrat warnt daher die Soldaten und die Bevölkerung vor solchen anarchistischen Aufrufen und verlangt die sofortige Anzeig, wenn solche Agitatoren auftreten.

Englische Verlustziffern.

Fünf Monate — rund 317.000 Mann.

AB. Amsterdam, 9. Juli. Englische Blätter geben die britischen Verluste in den letzten Monaten auf Grund der amtlichen Verlustlisten folgendermaßen an: Februar: 1.216 Offiziere, 16.277 Mann; März: 1.756 Offiziere, 28.000 Mann; April: 4.381 Offiziere, 31.619 Mann; Mai: 5.991 Offiziere, 107.105 Mann; Juni: 3.601 Offiziere, 115.269 Mann. Außerdem verlor die Flotte im Monate Juni 31 Offiziere und 1.234 Mann.

Unsere Ernährungsfragen.

Beschwerde über Brotzustellung. Die Frau eines Arbeiters am Tappeinerplatz brachte bei uns Klagen vor über die dortige Brotzustellung durch den Brotauskäufer der Arbeiterbäckerei. Dieser, ein junger Bursche, soll sich angeblich die längste Zeit bei Greislerinnen plauschend aufhalten, so daß die erwähnte, mit fünf Kindern gesegnete Arbeiterfamilie das Brot heiläufig erst um 9 Uhr vormittags erhält. Der schwer arbeitende Mann muß daher oft ohne Frühstück, ohne einen Bissen Brot in die Arbeit gehen und soll dort bis Mittag aushalten, die Kinder können öfters nicht in die Schule gehen, weil sie das bißchen Frühstückbrot nicht erhalten oder die Mutter muß vormittags in die Schule laufen, um ihren Kindern etwas Brot zu bringen. Zweifellos geht es anderen Familien in diesem Stadtgebiete, welche von der Arbeiterbäckerei Brot bekommen, auch so. In dieser Zeit, in der jede Familie sehnsüchtig auf jedes Stückchen Brot wartet, soll derartige am wenigsten vor-

kommen. Wir machen die Arbeiterbäckerei auf diesen Uebelstand deshalb aufmerksam, damit sie ihn beseitigen kann.

Höchstpreise für Dörrzweischen im Kleinverkaufe. Infolge eines Erlasse des Volksnährungsamtes gelten bis auf weiteres, ohne Rücksicht auf die Herkunft, nunmehr ausschließlich die für Dörrzweischen inländischer Herkunft festgesetzten Höchstpreise, das ist je nach der Beschaffenheit, von 1.20 K. bis 1.60 K. für ein Kilogramm.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Heute Mittwoch um 11 Uhr findet in der Domkirche die Trauung der Tochter des Dögelbauers Herrn Josef Brandl, Frä. Peyerl Brandl, mit dem Postbeamten Herrn Seih, dtz. in Thalerhof, statt. Nach dem Trauungsakte wird die in den musikalischen Kreisen Marburgs als Geigenkünstlerin wohlbekannte Schwester der Braut, Frä. Kannerl Brandl (mit Herrn Professor Solot—Drget) den 2. Satz aus dem Violinkonzert von Mendelssohn spielen.

Todesfall. Am 9. Juli verschied hier die Gattin des l. l. Steueramtskontrollors i. P. Herrn Josef Schön, Frau Anna Schön, im 59. Lebensjahre. Sie wird Mittwoch um 4 Uhr auf dem städtischen Friedhofe in Bobersich beigesetzt.

Sprechabend des Deutschen Vereines. Mittwoch, den 11. Juli findet im Gasthose Fuchs (Alte Bierquelle) wieder ein Sprechabend des Deutschen Vereines statt, bei dem u. a. Ernährungsverhältnisse, offenkundige Mißstände und die Möglichkeiten ihrer Abhilfe, sowie eine diesbezügliche Eingabe an die l. l. Statthalterei besprochen werden sollen. Die besondere Wichtigkeit dieses Gegenstandes läßt eine zahlreiche Beteiligung aus Verbraucher- und Geschäftskreisen erwarten.

Antrage zu und zwar ebenfalls mit der schönen Begründung: „Für die Armen.“ Vor einer solchen Begründung mußten natürlich alle Bedenken gegen die Fällung der Bäume unserer schönen Anlagen zurücktreten. Aber was geschieht in Wirklichkeit? Montag wurden in der Parkstraße und anschließend daran Bäume gefällt; die großen Äste und Zweige bedeckten weit hin den Erdboden. Natürlich für die Armen, die sich in der Holznot am wenigsten helfen können! Aber da kamen angerückt: Das Stubenmädchen, die Köchin, ein Korporal und vier Inspektoren, angeblich von einem Major gesandt, und schlepten das Holz in eifriger Arbeit fort. Untertan davon arbeiteten gleich eifrig die dienstbaren Geister eines slowenischen Mittelschullehrers und so gieng fort von Baum zu Baum. Das „Schönste“ daran ist, daß ein Marburger Gemeinderat dabei stand und zusah, wie das Holz „für die Armen“ weggetragen wurde. Endlich kam das Aufgebot weiter hinab in die Parkstraße. Da stellte sich den Holzwegnehmern eine resolute Dame, die Gattin eines hiesigen Direktors entgegen; sie verwies darauf, daß das Holz laut Gemeinderatsbeschluß für die Minderbemittelten und Armen gehört, verjagte das Aufgebot von Holzwegnehmern und sorgte dafür, daß das an jener Stelle befindliche Holz einer armen Hausweiberin zulam, deren Mann im Felde steht, während einer ihrer Söhne fürs Vaterland gefallen ist und der zweite an der Front kämpft! Heil dieser mackeren, energischen Frau Direktor G. . . . ! Die Deffentlichkeit hat sich diese Holzfürsorge für die Minderbemittelten gewiß anders vorgestellt. Was werden aber der Stadtrat und der Gemeinderat zu diesen Tatsachen sagen? Werden sie veranlassen, daß dieses Holz rasch wieder herauskommt aus jenen Kellern, in welche es nicht gehört und daß es wirklich den Minderbemittelten und Armen gegeben wird?

Verwendung des Landsturmes im Felde. Kürzlich wurden Mitteilungen veröffentlicht, nach welchen sich der vormalige Landesverteidigungsminister Freiherr von Georgi zu Reichsratsabgeordneten äußerte, daß Landsturmpflichtige, die über 45 Jahre alt sind, im Felde oder im Stappenraume nicht verwendet werden dürfen; wenn dies geschehe, möge dies dem Landesverteidigungsministerium angezeigt werden. Man wird amtlich mitgeteilt, daß dem nicht so ist und daß an das Landesverteidigungsministerium gerichtete Anfragen um Zurückziehung von Angehörigen der erwähnten Jahrgänge aus der Operationszone oder dem Stappenbereich nicht berücksichtigt werden können.

Ablehnung des Fremdenzuzuges. Aus Hölldorf, Station Pöltzschach, wird uns geschrieben: Die Ortsgemeinde Hölldorf sieht sich infolge Lebensmittelnappheit und eines in letzter Zeit erfolgten starken Zuzuges an Fremden und insbesondere an Flüchtlingen aus Nachbargemeinden genötigt, öffentlich zu erklären, daß in der Gemeinde weder Sommergäste noch Flüchtlinge aufgenommen werden können, umso weniger, als Hölldorf eine

Wie in Marburg für die Armen gesorgt wird. Bekanntlich hat der Stadtverschönerungsverein beschlossen, von den Anlagen unserer Stadt einen Teil niederzuschlagen, um mit den gefällten Bäumen der furchtbaren Holznot der minderbemittelten Bevölkerungsschichten einigermaßen zu helfen. Der Gemeinderat stimmte diesem

Im Nebenzimmer aber lag auf ihrem Schmerzenslager Johanna in wirren Fiebertäumen, und an ihrem Bette saß Valerie von Schottelius, die heiße Stirn der Fieberkranken mit kühlen Kompressen kühlend.

Das vornehme Fräulein war eine ausgezeichnete Krankenpflegerin. Sie schenkte sich nicht, mit ihren kleinen zarten Händen derb zuzufassen und harte Dienste zu verrichten. In einem Schwesterheim hatte sie die Krankenpflege unter sachkundiger Leitung erlernt und sie in einem großen Krankenhaus praktisch ausgeübt. Jetzt war sie an jedem Krankenbett auf dem Gut ihres Vaters und sehr oft auch im Dorfe zu finden, und der Arzt aus der Stadt, Dr. Gustav Feldner, der jede Woche Sprechstunden in Wiesenheim abhielt und auch sonst oft nach Wiesenheim kam, fand bei ihr die sachverständigste und eifrigste Helferin und Stütze.

So hatte Fräulein Valerie auch die Pflege der schwer an einem Nervenfieber erkrankten Johanna übernommen und ließ sich nur dann und wann durch die Krankenpflegerin, Schwester Elisabeth, die im Dorfe wohnte, vertreten.

Es war keine leichte Aufgabe, die Pflege der Kranken Johanna. Die halbgelähmte Frau Nebdermeier konnte wenig dabei helfen, Schwester Elisabeth hatte im Dorfe zu tun, so daß die Last der Pflege fast ganz allein auf Valerians Schultern ruhte.

Und in den ersten Tagen war Johanna eine sehr ungebürdige Kranke. Wilde Fieberphantasien durchtobten ihre Seele. Bald besand sie sich in dem brennenden Hause und rief angstvoll um Hilfe; bald flüsterte sie zärtliche Liebesworte, bald ließ sie wilde Anklagen gegen den Geliebten aus, den sie beschuldigte, ihr Vaterhaus in Brand gesteckt zu haben. Ost wollte sie aus dem Bette springen, um um sich aus dem Fenster zu stürzen, so daß Valerie sie nur mit Anstrengung aller ihrer Kräfte zurückhalten konnte und Frau Nebdermeier zu Hilfe rufen mußte. Dann wieder lag die Kranke leise wimmernd da, mit geschlossenen Augen, während ihr die Tränen über die blassen, eingefallenen Wangen perlen. Es war eine schwere Aufgabe für das vornehme Fräulein Valerie von Schottelius, aber mit freudigem Mute unterzog sie sich ihr, und erhielt dann auch die Genugtuung, daß der düstere Engel des Todes, der tagelang über dem Haupte der Kranken geschwebt, in immer weitere Fernen entschwand.

Das Schwerste war überstanden; die Kraft der Krankheit war gebrochen; die wilden Fieberphantasien hörten auf, aber zum Tode ermattet, sterbensmüde lag die Kranke da, kaum daß sie die Augen aufzuschlagen vermochte, kaum daß ihre Hände die Blumen zu halten vermochten, welche Valerie ihr brachte.

Fortsetzung folgt.

Aus eigener Kraft.

Volks-Roman von Otto Eister.

25 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Wie gehts denn Ihrer Tochter?“

„Sie liegt noch immer im Fieber, aber ich denke, wir kriegen sie durch. Das gnädige Fräulein Valerie ist ja solch eine gute Pflegerin. Ach, Herr Baron, wenn Sie und Fräulein Valerie nicht wären, was sollte aus uns allen wohl werden?“

„Dammes Zeug!“ brummte der Baron. „Alle Kriegskameraden müssen zusammenhalten. Und nun kommen Sie mit zum Inspektor, der da gerade vom Feld heimkommt.“

In der kleinen Wohnung des verstorbenen Hofmeisters, die in einem Seitengebäude des Hofes lag, mit der Aussicht aus den Stubenfenstern in den Schloßpark, während die Küchenfenster in den Hof hinausgingen, herrschte tiefe Stille. Frau Nebdermeier saß in ihrem aus dem Brande geretteten Armstessel und las in einem Gebetbuch die Fürbitte für alle Kranken. Leise murmelten ihre Lippen die frommen Worte des Liedes:

Für alle Kranken bitt' ich dich

Mit brüderlichem Herzen:

Mein Gott, erleichte väterlich

Die Last von ihren Schmerzen.

Sprich Tröstung allen Schwachen ein

Und laß auf dich, und dich allein,

Mit festem Mut sie trauen.“

\*

\*

mit Flüchtlingen am stärksten belastete Gemeinde ist und die diesjährigen Kulturen wegen andauernder Dürre derart schlecht stehen, daß sie bei weitem nicht für die eigene Bevölkerung ausreichen.

**Flieger-tod.** Leutnant Karl Schettina, Besitzer der Tapferkeitsmedaille 2. Kl., ein Verwandter der Marburger Oberlehrerfamilie Schettina, fand am 7. d. im Alter von 26 Jahren als Flieger den Heldertod und wurde am 10. d. in Bistritz begraben. Wegen seines lebensfrohen und liebenswürdigen Wesens war er, der einer Leobener Familie entstammte, auch in Marburg überaus beliebt; der Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

**Kriegsanleihe-Lebensversicherungen.** Anmelbungen für den „Anter“ werden noch Burggasse 27 (Theaterkanzlei) entgegengenommen.

**Schulkinder während der Ferien.** Eltern, die während der Ferien eine Beschäftigung und Beaufsichtigung ihrer schulpflichtigen Kinder durch die Schule wünschen, mögen dies ehestens der betreffenden Schulleitung bekannt geben. Dasselbe Ersuchen ergeht an die Besitzer, die bereit sind, Gruppen von Schulkindern unter Aufsicht eines Lehrers in ihren Gärten, auf Wiesen oder Feldern arbeiten zu lassen.

**Muß Grobheit sein?** Jammer wieder kommen Frauen aus Stadt und Land zu uns mit Klagen darüber, daß man insbesondere gegenüber anscheinend Minderwohlhabenden eine durch nichts zu entschuldigende Grobheit an den Tag lege. Es ist ja richtig, daß die jetzige Zeit überall eine gewisse Nervosität erzeugt, die sich auch in Geschäften, Ämtern usw. bemerkbar macht, aber schließlich muß man doch bedenken, daß die einkaufenden Frauen gegenwärtig durch das endlose, ermüdende und zermüthende Laufen und Wastellen im Kampfe um die Lebensmittel ohnehin schon genug geschlagen sind und daß sie nicht zum Vergnügen von einem Stand am Hauptplatze zum anderen, von einem Geschäft oder Amte ins andere rennen. Die Not der einkaufenden Frauen sollte sie vor jeder Grobheit schützen, insbesondere die weniger wohlhabenden, weil diese ja viel schlechter daran sind als jene, deren Mittel oder organisierte Bezugsquellen ihnen diese Plage ersparen. Die Grobheit scheint aber immer weiter an sich zu greifen. So klagte bei uns u. a. eine Reservistenfrau, deren Mann schon seit fast drei Jahren im Felde steht und die für Kinder zu sorgen hat, folgendes: Am Hauptplatze bekam sie keine Bohnenschoten. Da sah sie am Hauptplatze bei einem Geschäfte eine Bäuerin mit einem Korbe voll Bohnenschoten. Sie wollte davon etwas kaufen; da kam der Besitzer des Geschäftes heraus und sagte zu ihr: Ist schon verkauft! Auf die Erwiderung der Reservistenfrau, ob er denn alles allein haben wolle, rief er ihr barsch zu: Halten Sie das Maul! Und das geschieht einer Reservistenfrau mit Kindern, deren Mann für die anderen, die zuhause ihrem Gewinne nachgehen können, im Felde steht! Solche Fälle ereignen sich täglich; sie sind ein trauriges Zeichen der Zeit!

Der Leitung der Kinderkriegsflüche des deutschen Schulvereines sind in den letzten Monaten folgende Spenden und Unterstützungen zugekommen: Sammlung der Schüler der Knabenvolks- und Bürgerschule in der Kaiserstraße N. 22-52, des Hrn. Katechetn Eugen Dörger 6-67, zusammen 29-19, übermittelt durch Herrn Direktor Philippel, Sammlung in der Mädchenvolks- und Bürgerschule in der Kaiserstraße, übermittelt durch Herrn Direktor Wienstein 16-42, Junisammlung an derselben Lehranstalt 29-17, Jahrsrück Wagner 10, später aus dem Felde gesandt, übermittelt durch Frau Anna Rühri, 20, Herr Dr. Wraslag Brennholz, Frau Cäcilie Wastian Potwidi, Frau Wayer-Swaly ein Kistenkorb Ribisel, der, sowie eine in gütigster Weise gewidmete Lebensmittelspende des Herrn Dr. Franz einen Sturm von Freude auslöste. Von Frau Paula Remm erhielt die Kinderkriegsflüche statt Flanderlohn N. 20 im Einvernehmen des Flanders, Herrn Krestner, Beamten der Öherr.-ung. Bank. Mit Monatsbeiträgen von 20 R. sind neu hinzugegetreten Frau Oberst von Rohlfoser und Frau Jenny Scherbaum. Wärmsten,

innigsten Dank allen, die in so gütiger, liebevoller Weise der Kinder gedenken.

### Schaubühne und Kino.

Se. Majestät Kaiser Karl I. bei Jung Österreich, zu sehen Mittwoch im Marburger Bioskop. Weiters gelangt ein Filmspiel in 3 Akten mit der berühmten Erna Morena zur Vorführung. Wie hoch ihre Darstellungskraft zu schätzen ist, brauchen wir hier nicht erst zu betonen, denn sie ist eine Künstlerin durch und durch und es gereicht jedem erstklassigen Kino nur zur Ehre, Erna Morena in dem Programme eingestellt zu haben. „Die Zigeunerbaronin“, so betitelt sich die Sehenswürdigkeit. Nedja, eine Zigeunerin, wird vom reichen Bojaren geheiratet. Jonel, ein junger Zigeuner, schleicht sich in der Hochzeitsnacht zu Nedja und wird von ihrem Gatten entdeckt. Nedja und Jonel werden vor Gericht gestellt, jedoch wird Nedjas Unschuld bewiesen. Bei einem Feste erscheint Jonel und rächt sich an Nedja, indem er erklärt, daß sie eine Zigeunerin sei.

**Schüler- und Kinder-Kino-Kabarett im Stadttheater.** Nach dem großen Erfolg, den der Jungkünstler „Jarello, der Ukolomische“ bei den Kabarettvorstellungen hatte, hat die Direktion den Künstler, dessen heitere Darbietungen besonders bei der Jugend helle Freude erwecken dürften, für Mittwoch Nachmittag zu einer Wiederholung seines lustigen Aktes eingeladen. Das übrige Programm wird durch vier vorzügliche, patriotische, belehrende und lustige Kinematogramme ausgefüllt. In dieser Vorstellung, bei welcher hundert mittellose Kinder freien Zutritt haben, sind die Preise besonders ermäßigt. Sogen für vier Personen zu 4 R. Sitzplätze zu 30 H. Beginn der Vorstellung um halb 5 Uhr. Im übrigen sei auf den Ankündigungsteil des Blattes verwiesen.

## Letzte Nachrichten.

### Rücknahme bei Stanislaw.

Wien, 10. Juli. Amtlich wird heute verlautbart:

#### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef regere Erkundungs- und Artillerietätigkeit. Bei Stanislaw entbrannten gestern früh erneut Massenkämpfe. Die verbündeten Truppen schlugen mehrere Angriffe ab, wurden jedoch abends vor dem zunehmenden Druck der feindlichen Massen hinter den Unterlauf des Lucawicabaches zurückgeführt. Der Gegner drängte die Nacht über nicht nach. Nördlich vom Dnjestr verhielten sich die Russen ziemlich ruhig. Unsere Sturmtruppen arbeiten erfolgreich. Zwischen der galizischen Grenze und der Dnjeer lebte vielfach das Geschützfeuer auf.

#### Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

### Deutscher Kriegsbericht.

#### Deutsche Juni-Fliegerbilanz.

Berlin, 10. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 10. Juli.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste im Abschnitte von Ypern und östlich von Wytschaete größere Stärke als in den Vortagen. Ein Vorstoß englischer Infanterie, südwestlich von Hullebeke wurde zurückgewiesen. Auch nordöstlich von Messines, bei Lens und Fresnoy sowie nordwestlich von St. Quentin spielten sich Erkundungsgeschechte ab.

#### Front des Deutschen Kronprinzen.

Längs des Chemin des Dames nahm abends das Feuer an Heftigkeit zu. Nachts wurden Teilangriffe der Franzosen südlich von Courtezon und südöstlich von Cerny abgeschlagen.

#### Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Deftlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Riga, Düna, Burg und Smorgon hat die Gefechtsfähigkeit sich gesteigert. Bei der Heeresgruppe des Generalobersten von Böhmermoll blieben die Russen zwischen Strypa und Dnjestr ziemlich untätig. Unternehmungen unserer Sturmtruppen brachten an mehreren Stellen Gewinn an Gefangenen und Beute. Nach Abschluß der Kämpfe, die sich gestern nordwestlich von Stanislaw entwickelten, wurden unsere Truppen hinter den Unterlauf des Lucawicabaches zurückgenommen. Im Bereiche der anderen Armeen keine größeren Kampfhandlungen. Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Im Monate Juni war das Ergebnis der Kämpfe gegen die feindlichen Luftstreitkräfte gut. Unsere Gegner haben 220 Flugzeuge und 33 Fesselballons durch Einwirkung unserer Waffen verloren. Von den Flugabwehrkanonen wurden 60 feindliche Flieger abgeschossen, der Rest wurde in Luftkämpfen zum Abbruch gebracht. Unsere Verluste 58 Flugzeuge und 3 Fesselballons.

Der erste Generalquartiermeister v. Sudauschoff.

### Wiederum 31.500 Tonnen versenkt.

#### Englisches Kriegshilfsschiff vernichtet.

RB. Berlin, 9. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Eines unserer U-Boote vernichtete im Atlantischen Ozean wiederum 31.500 Brutto-Reg-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich das bewaffnete englische Hilfskriegsschiff „Sylvia“, von dem ein Offizier gefangen genommen wurde. Nach Aussage derselben sollte die „Sylvia“ das letzte englische U-Boot aus Amerika holen. Der für das U-Boot bestimmte Kommandant wurde durch einen Treffer getötet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Abfall der Ukraine.

#### Selbständige ukrainische Republik.

Aus der Ukraine kommt über Stockholm eine Nachricht von höchster Tragweite. Unsere ruthenischen Abgeordneten haben auf dem Umwege über Schweden von ukrainisch sozialrevolutionärer Seite folgende Depesche erhalten:

„Der ukrainische Reichsrat in Kiew proklamierte die selbständige ukrainische Republik und hat sich als ukrainische Regierung konstituiert.“

Vorläufig wurde je ein ukrainischer Reichsverweser, Kriegs-, Marine-, Justiz-, Finanzminister und ein Minister des Äußeren ernannt.

In einer Proklamation an die Bevölkerung wird mitgeteilt, daß Steuern von nun an nur für die neue Regierung eingehoben werden dürfen.“

**Infektionskrankheiten.** Wochenanzweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, verblieben 0, Diphtherie verblieben 4, zugewachsen 8, geheilt 1, gestorben 1, verblieben 10. Para-Typhus verblieben 3, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 3. Bauch-Typhus verblieben 1, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 1.

**! Damen-Blusen !** empfiehlt in grösster Auswahl  
..... erstklassige Erzeugnisse .....  
**Anna Hobacher, Marburg, Tegethoffstrasse 11.**

### Dankfagung.

Für den gebotenen allseitigen Trost, welcher uns in den schweren Stunden durch das Ableben unserer innigstgeliebten Gattin, bezw. Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

## Rosa Schijanez, geb. Pukl

zuteil wurde, sowie für die schönen Kranzspenden und die überaus zahlreiche Beteiligung an der Einsegnung sei allen werten Freunden und Bekannten auf das innigste gedankt.

Marburg, am 10. Juli 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

# Toilette-Seifen!

sind in reicher Auswahl und grossen Quantitäten eingelangt.

Preise von K 1.30 aufwärts.

Rascher Ankauf vor Erscheinen der Seifenkarte bestens empfohlen.

## Modewarenhaus J. Kokoschinegg.

Togetthoffstrasse 10.

Hauptplatz 20.

### Schönes Haus

mit grossem Garten ist zu verkaufen. Anfrage Frau Staubnerstr. 10. 4164

Neu gebaute 3339

### Zinshäuser

ein und zwei Stock hoch, in der Stadt mit kleinen und großen bequemen Wohnungen. Sonnseitige Lage, reine Verzinsung 7 Prozent, sofort zu verkaufen.

Josef Metzger, Mozartstrasse 59.

### Für Nachmittage und abends

sucht Beamter Nebenverdienst als tüchtiger Buchhalter u. dgl. Gesf. Anträge unter „Nachmittag“ an die Bero. d. Bl. 4177

Ein unmobliertes 4170

### ZIMMER

für alleinstehende Frau bis 15. Juli gesucht. Reiserstrasse 24.

### Erste Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

Berta Volckmars Nachfl.

### Anton Bäuerle

(früher Isabella Doyng)

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock

gegenüber d. l. l. Staatsgymnasium  
Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen  
Sched-Konto Nr. 154267.

### Älteres Mädchen

das Kochen kann, sucht bis 15. d. Posten zu 2 Personen ohne Wäsche hier oder auswärts. Anfr. Mozartstrasse 61. 4173

### Winzer

mit 4 Personen sucht Posten. Anfr. in der Bero. d. Bl. 4171

### Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebänden zu verkaufen. Anfrage in Bero. d. Bl. 2900

Schönes junges

### Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzusagen i. Spezereiwarengeschäft Togetthoffstrasse 19.

Mittwoch den 11. Juli in der

### Gambriushalle Verkauf von Seefischen.

Alto 5 R. 80 S.

Johanna Radic. Wirtin.

### Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen wird sofort aufgenommen. Anfrage in Bero. d. Bl. 4195

### Anzug

für 15- oder 16jährig. Knaben gesucht. Anträge unter „Anzug“ an die Bero. d. Bl. 4194

### Kanzleifräulein

mit guter Rechtschreibung, Stenographie- und Maschinenschreibkenntnis für Marburg zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter „Elektrobranche“ an B. d. B. 4192

### Schönstes Andenken!

Sie erhalten als nette lebensgroße Bild

nach jeder eingeschickten Photographie naturgetreu, fein ausgeführt um 6 K 50 h angefertigt. In 12 Farben koloriert wie lebend 12 K. Die Photographien, welche retourniert werden, sind nur an

Kunstatelier „Helios“, Wien XX. Bz., Dresdnerstrasse 124 einzusenden.

G. Höferer

### Kinderleiterwagen

wird zu kaufen gesucht. Anträge unt. Kinderleiterwagen, an die Bero. d. Bl. 4124

### 1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Guffin.  
Im Hotel „Stadt Wien.“  
Togetthoffstr. — Samerlingsg.

Keine billigen Sommerprogramme. nur erstklassige Sehenswürdigkeiten.

Mittwoch den 11. bis 13. Juli  
Se. Majest. Kaiser Karl I.  
bei Jung Österreich.

### Die Zigeunerbaronin

Filmspiel in 3 Akten mit Emma Morena.

Detektiv Duc ist auch sehr schön. Komisches Bild.

Samstag den 14. bis 17. Juli  
Gammekulus Ende.

Vorstellungen täglich um 1/7 und 1/9 Uhr abends.

Sonntag und Feiertag 1/3, 4, 6 und 1/9 Uhr abends.

Künstlerische Musikbegleitung.

### Pferdeknecht

für Holzfuhrwerke, nüchtern, verlässlich, wird sofort aufgenommen. Verheirateter bevorzugt. Anfragen in der Bero. d. Blattes. 3433

### Praktikant

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen. 3454

Firma Felix Micheltisch  
Herrngasse 14.

### Talentierte Junge

aus gutem Hause findet guten Lehrplatz bei Gustav Philipp, Wiener Spezialist für Schriftenmalerei etc. Bittninghofgasse 17. 3407

### Lehrjunge

wird aufgenommen bei Alois Riba, Installationsgeschäft für Gas- und Wasserleitung und Spenglerei in Marburg, Schulgasse 4. 4052

### Gewölbe

auch für Kanzlei, zu vermieten. Bittninghofgasse 25. Anzufe. Neger, Burggasse 29. 4046

### Möbl. Zimmer

mit separ. Eingang wird gesucht. Anträge unter „Oberleutnant“ an die Bero. d. Bl. 4174

### Junges Mädchen

wünscht in einem Geschäft dauernd unterzukommen. Abt. erb. an Bero. d. Bl. 4119

### Ein Instruktor,

der die darstellende Geometrie für die 5. Klasse Realschule vollkommen beherrscht, wird gesucht. Vorzustellen Villa Rast, Leitersberg. 4193

### Zu kaufen gesucht

1 Schlafdivan und 2 Hängelstern, altdeutsch, doppeltürig, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge an die Bero. d. B. unt. „Schlafdivan“.

Reines 4188

### Sparherdzimmer

oder kleinere Wohnung zur Aufbewahrung von Möbel zu mieten gesucht. Anträge Josefsgasse 45, Tür 3.

### Zuchtstier

Murbodnerasse, 2 1/2-jährig, zu verkaufen. Pichunder, Rotwein. 4165



### Im Stadttheater

Heute Dienstag den 10. Juli nur 3 Tage

### Wikingsblut.

Drama in 3 Akten.

Kapitän Grog im Luftballon, Urtom. Filmscherz.

Die fette Hand, Lustspiel.

Am winterlichen Fjord, prachtvolle Naturaufnahme.

Täglich Vorstellungen halb 7 und halb 9.

Mittwoch halb 5 Uhr

Große Schüler- und Kinder-Rino-Ravarett-Vorstellung!!

Zum letztenmale: Gaspard Surello, der Urtomische.

Lustiger Fangaß. Entsefelt Lachfüßer. Und 4 Filmschlager.

Ermäßigte Preise.

### Kaufe eine nette Villa

(leicht vermiethbar), in der Volksgartenstraße oder nächsten Umgebung. Anträge nebst Preisangabe unter „Nr. 47“ in Iwanosen bei Friedau. 4197

Verlässliche, junge

### FRAU

sucht Stelle in einem Geschäft. Anfragen a. d. Bero. d. Bl. 4097

### Verloren

einen weißen Seidenhandschuh von der Gambriushalle bis Gäß. Gebeten abzugeben Carnerstraße 5, parterre. 4186

### Kindertischerl

gut erhalten, 4füßig, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Kindertischerl“ an die Bero. d. Bl. 4189

### Zu verkaufen

vollständiges Schlafzimmer. Martinghof, Tür 6. 4184

### Wohnung

wegen Abreise sofort zu vermieten, 2 Zimmer, Küche, Keller, Karlsborn 155, part. links, bei der neuen Schule hinauf die 4. W. rechts. Nur an ruhige Personen. 4185

### Junger Bursche

militärfrei, welcher auch die Küche leitet, sucht Stelle als Geschäftsdienner. Adressen erb. an die Bero. d. Bl. 4182

### Waisenknabe

13 1/2 Jahre alt, bittet in eine Lehre gegen ganze Verpflegung aufgenommen zu werden. Anträge erb. J. Str., Werfstättenstraße, Marburg.

### Zu kaufen gesucht

eine Landwirtschaft mit zirka 8 bis 15 Joh Grundstücken in Umgeb. Marburgs. Anträge unter „Bare Kassa“ an die Bero. d. Bl. 4150

### Keller

zu vermieten. Kasinogasse 2.

### Brennabor-

Sitz- und Liegewagen billig zu verkaufen. Brunnhof, Schaffersgasse 16. 4167

### Jucken, Krätzen

beseitigt raschestens Dr. Fleisch's „Graue Salbe“.

Probetiegel K. 1.60, großer Tiegel K. 3.—, Familienportion K. 9.—.

Erhältlich in Marburg in der Apotheke „Zum Mohren, Hauptplatz 3.

